

Fußball – Nur Sport?

Stand: 18.07.2018

Jahrgangsstufen	Fachoberschule 12. Jahrgangsstufe, Berufsoberschule 12. Jahrgangsstufe
Fach/Fächer	Sozialkunde (FOS), Geschichte/Sozialkunde (BOS)
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Interkulturelle Bildung, Kulturelle Bildung, Medienbildung/Digitale Bildung, Politische Bildung und Werteerziehung
Zeitraumen	2 Unterrichtsstunden

Kompetenzerwartungen

FOS Sk 12 LB 4.2 /BOS GSk LB 7.2: Kunst und Kultur in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu Kunst und Kultur in anderen zeitgenössischen Gesellschaften

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bewerten anhand eines Vergleichs die Funktionen von (...) Kultur in verschiedenen zeitgenössischen Gesellschaften.
- nutzen ihre Kenntnisse über die Unterschiede zwischen Gesellschaften im Bereich (...) Kultur, um zu beurteilen, welche Probleme und Chancen sich aus den divergierenden Realitäten für den Einzelnen sowie die politische und gesellschaftliche Ordnung ergeben.
- analysieren die Auswirkungen ordnungspolitischer Entscheidungen (...) in verschiedenen Gesellschaften, um deren Folgen auf die Lebenswelt des Einzelnen zu beurteilen.

Inhalte

- Kunst und Kultur als Einflussfaktoren auf die Lebenswirklichkeit
- Alltagskultur als identitätsstiftendes Merkmal, z.B. Subkulturen, Jugendkulturen, Sport

FOS Sk 12 LB 1 /BOS GSk LB 1: Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erfassen komplexe, z.T. wissenschaftliche Textquellen eigenständig, analysieren und interpretieren diese sicher und beurteilen sie unter gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten.
- nutzen ihre Kenntnisse der Analyse visueller Quellen (...)
- erfassen Informationen aus den Medien (z.B. Fachliteratur, Lexika, Internet) zu gesellschaftspolitischen Fragen und bewerten diese sicher hinsichtlich deren Intention und Gehalt.

Aufgabe

Zuschauerzahlen beim Sport im Vergleich

Betrachten Sie Statistik M1 zu Zuschauerzahlen in den zwanzig meistbesuchten Sportligen der Welt im Jahr 2016. Bearbeiten Sie anschließend die untenstehenden Aufgaben:

1. Beschreiben Sie den Aufbau der Statistik.
2. Arbeiten Sie signifikante Erkenntnisse über die Zuschauerzahlen im Sport, die sich aus der Statistik ergeben, heraus.
3. Überlegen Sie, welche Faktoren Einfluss auf die Statistik haben, hier aber nicht aufgeführt sind.

Entwicklung der Zuschauerzahlen beim Fußball in ausgewählten Ligen von 1989 bis 2017

Betrachten Sie Grafik M2 zu Zuschauerzahlen in drei ausgewählten europäischen Fußballligen. Bearbeiten Sie anschließend folgende Aufgaben:

1. Beschreiben Sie den Aufbau der Grafik.
2. Arbeiten Sie signifikante Erkenntnisse über die Entwicklung der Zuschauerzahlen in den drei Ligen heraus, die sich aus der Grafik ergeben.
3. Erstellen Sie Hypothesen, welche die aufgezeigten Entwicklungen erklären.

Gründe für die Art der Zuschauerentwicklung in Italien, England und Deutschland (M3, M4, M5)

Arbeiten Sie in Dreiergruppen. Teilen Sie die Texte M3, M4 und M5 untereinander auf und bearbeiten Sie folgende Aufgaben:

1. Geben Sie die Gründe für die Zuschauerentwicklung, die im Text angegeben sind, wieder.
2. Arbeiten Sie die gesellschaftlichen und politischen Einflussfaktoren auf den Fußball und die Fußballkultur im jeweiligen Land heraus.
3. Tauschen Sie sich anschließend über die Gegebenheiten in den Ländern aus und fassen sie die wichtigsten Erkenntnisse (v. a. Unterschiede und Gemeinsamkeiten) auf einem Plakat grafisch zusammen.

Weiterführende Arbeitsaufträge:

1. Diskutieren Sie basierend auf Grafiken und Texten die gesellschaftlichen Bedingungsfaktoren des Fußballs.
2. Zeigen Sie die gesellschaftliche Relevanz des Fußballs in den angesprochenen Gesellschaften auf.

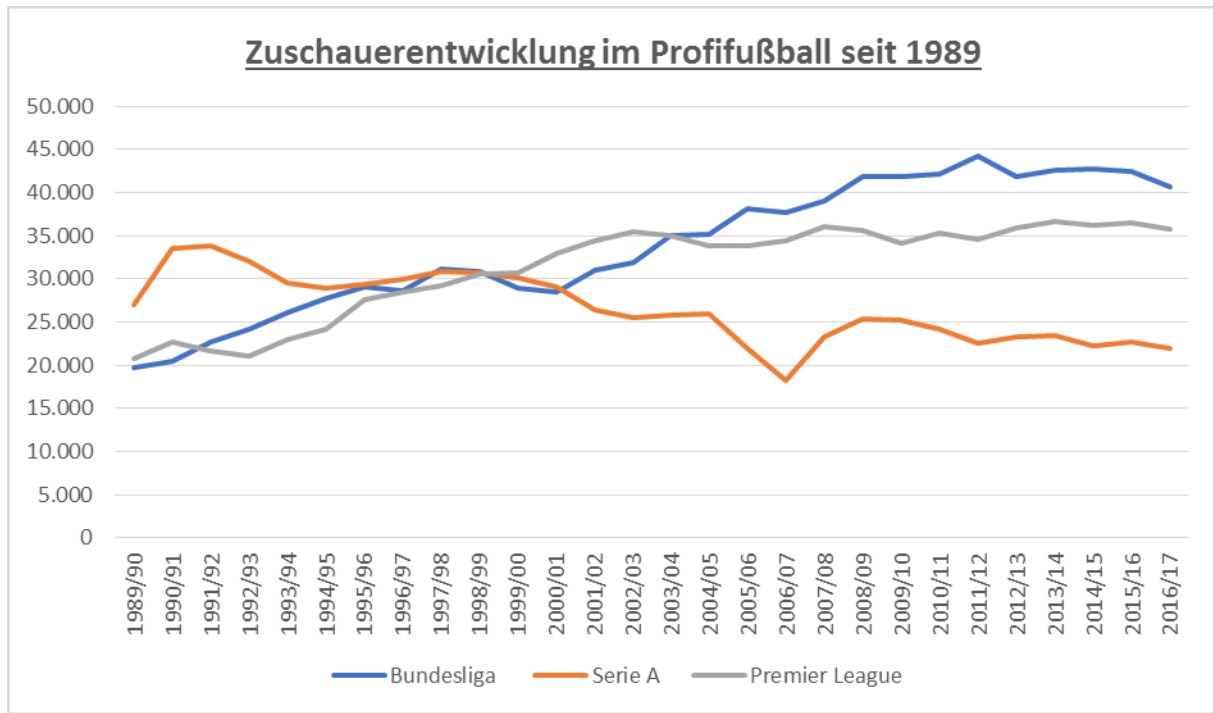
Material

M1 Zuschauerzahlen in ausgewählten Ligen weltweit

#	Name	Land	Sportart	Durchschnitt (Zuschauer)
1	NFL	USA	American Football	69487
2	Bundesliga	Deutschland	Fußball	42421
3	Premier League	Großbritannien	Fußball	35822
4	AFL	Australien	Australian Football	33188
5	MLB	USA	Baseball	30168
6	Big Bash	Australien	Cricket	30114
7	NPB	Japan	Baseball	29115
8	La Liga	Spanien	Fußball	28167
9	Liga MX	Mexico	Fußball	27187
10	CFL	Kanada	Canadian Football	24692
11	CSL	China	Fußball	24162
12	Serie A	Italien	Fußball	22007
13	2. Bundesliga	Deutschland	Fußball	21747
14	MLS	USA	Fußball	21692
15	Ligue 1	Frankreich	Fußball	21080
16	ISL	Indien	Fußball	20136
17	Championship	Großbritannien	Fußball	20119
18	Eredivisie	Niederlande	Fußball	19094
19	J1 League	Japan	Fußball	18823
20	Primera Division	Argentinien	Fußball	16138

(eigene Darstellung, basierend auf: Boon, et al.: Annual Review of Football Finance, Manchester, 2017.)

M2 Entwicklung der Zuschauerzahlen beim Fußball in ausgewählten Ligen (1989-2017)



(eigene Grafik, basierend auf: Heim:Spiel Medien, weltfussball.de, aufgerufen: 5. April 2018)

M3 Zuschauerentwicklung in Italien

Zu Beginn der 1990er war die Serie A sowohl sportlich als auch vom Zuschauerzuspruch her die Nummer eins in Europa. Die Weltmeisterschaft 1990 hatte in Italien stattgefunden und so im Land für eine Vielzahl neuer, moderner Stadien gesorgt. Gleichzeitig spielten zwischen 1989 und 1998 in neun von zehn Endspielen des Europapokals der Landesmeister/Champions League italienische Mannschaften. Zwischen 1990 und 1992 brachen italienische Vereine viermal den Rekord für den teuersten Transfer der Geschichte des Fußballs.

In der Folge gingen jedoch viele Firmen, die im Fußball investiert hatten, in Konkurs, wie die Cirio-Gruppe (Lazio Rom) und Parmalat (AC Parma). Zusätzlich meldeten auch traditions- und fanreiche Vereine wie der AC Florenz und der SSC Neapel Insolvenz an. Seit 1990 hat nur Rekordmeister Juventus Turin in ein neues Stadion investiert, die meisten anderen Stadien sind immer noch auf dem Stand von 1990. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise 2008 wurden dann die Investitionen sogar noch weiter zurückgefahren. Gleichzeitig traf diese Krise auch die italienischen Arbeitnehmer, die Reallöhne im Land fielen in den Jahren nach Einsetzen der Wirtschaftskrise.

Parallel zu den wirtschaftlichen Entwicklungen taten sich auch auf den Tribünen Probleme auf. 1995 wurde ein Anhänger des CFC Genoa vor dem Spiel gegen den AC Mailand durch einen Messerstich tödlich verletzt, 2001 starb ein Fan des sizilianischen Vereins Messina durch eine selbstgebastelte Bombe, die ein gegnerischer Fan geworfen hatte, 2003 stürzte ein Fan des SSC Neapel von der Tribüne zu Tode, nachdem es beim Spiel gegen Avellino zu Ausschreitungen gekommen war. 2004 wurde das Derby zwischen dem AS Rom und Lazio Rom abgesagt, als sich das Gerücht verbreitete, vor dem Stadion sei ein Kind von einem Polizeiauto überfahren worden. Obwohl sich das Gerücht als falsch heraus-

stellte und dies auch über Stadionlautsprecher bekannt gegeben wurde, bedrängten Anhänger des AS Rom den Kapitän der Mannschaft, Francesco Totti, dass die Mannschaft sich weigern müsse, anzutreten. Totti rief seinem Trainer damals zu: „Wenn wir spielen, bringen sie uns um.“

Im Februar 2007 wurde der Polizist Filippo Raciti durch einen Steinwurf beim sizilianischen Derby Catania gegen Palermo getötet, neun Monate später wird der Lazio-Anhänger Gabriele Sandri durch einen Schuss aus der Dienstwaffe eines Polizisten an einer Autobahnraststätte getötet. Es folgen Demonstrationen organisierter Fangruppen in ganz Italien, die zum Teil von schweren Krawallen begleitet werden.

Der italienische Staat reagierte: Eintrittskarten werden seitdem nur noch gegen Vorlage eines Ausweises verkauft. 2010 wurde auf Betreiben von Innenminister Maroni die „Tessera del tifoso“ (dt. Fanausweis) eingeführt. Dieser Ausweis in Kreditkartengröße wird benötigt, um Dauerkarten oder Karten für den Bereich der Auswärtsfans erwerben zu können. Auf dem Ausweis sind alle persönlichen Daten gespeichert. Einige Fans boykottieren den Stadionbesuch seitdem aus Protest gegen die staatliche Datensammlung.

Gleichzeitig fallen einige Fangruppierungen immer wieder durch Rassismus und Antisemitismus auf. So verließ der dunkelhäutige Kevin-Prince Boateng 2013 nach kontinuierlichen Affenlauten in seine Richtung bei einem Testspiel gegen Pro Patria das Spielfeld und das Spiel wurde abgebrochen. Im Herbst 2017 kam es durch Anhänger von Lazio Rom zu antisemitischen Schmierereien wie „Roma-Fans sind Juden“ sowie Sticker, auf denen das von den Nazis ermordete jüdische Mädchen Anne Frank im Roma-Trikot zu sehen war. Als am folgenden Spieltag sich das Team von Lazio in T-Shirts mit der Aufschrift „Nein zum Antisemitismus“ warmgemacht hatte und eine Passage aus dem Tagebuch der Anne Frank vorgelesen wurde, wurde dies von einigen Anhängern mit „römischen Grüßen“ und faschistischen Gesängen kommentiert.

(© Florian Zenger, April 2018)

M4 Zuschauerentwicklung in England

Das Schlüsselereignis der modernen englischen Fußballgeschichte ist die Katastrophe von Hillsborough im Jahr 1989. Beim Pokalhalbfinale zwischen Liverpool und Nottingham Forest kamen 96 Menschen ums Leben und 766 wurden verletzt. Die Opfer waren im Stehbereich des Hillsborough Stadions erdrückt worden, da von den Ordnungskräften zu viele Menschen in den Block gelassen worden waren. Das Unglück wurde durch einen Untersuchungsbericht („Taylor Report“) aufgearbeitet. In diesem wurde unter anderem die Abschaffung von Stehplätzen empfohlen. Die britische Regierung reagierte auf den Bericht und verbot im „Football Spectators Act“ alle Stehplätze in Fußballstadien.

Dadurch, dass es in den Stadien keine billigen Stehplätze mehr gab, konnten sich einkommensschwächere Fans den Eintritt nun nur noch seltener oder unter großen wirtschaftlichen Anstrengungen leisten. Viele Experten behaupten aber auch, dass durch die Abschaffung der Stehplätze die Hooligans aus den Stadien verschwanden, die sich bisher auf den Stehtribünen Englands gesammelt hatten. 1985 waren beim Europapokalendspiel in Brüssel 39 Zuschauer ums Leben gekommen, als Turiner Fans vor Liverpools Hooligans fliehen wollten und unter einer einstürzenden Wand begraben wurden.

1992 spaltete sich dann die oberste englische Fußballliga (damals First Division) vom englischen Fußballverband ab und benannte sich in Premier League um, dadurch mussten die Vereine ihre TV-Einnahmen nun kaum mehr mit den Vereinen aus den unteren Ligen teilen. Gleichzeitig schloss die neu formierte Liga einen lukrativen TV-Vertrag mit dem Bezahlsender Sky ab. Der Sender inszenierte die

Liga als Hochglanzprodukt, was den als Arbeitersport verschrienen Fußball für viele Bürger der englischen Mittelschicht interessant machte. Im Zuge der Fußballeuropameisterschaft 1996, die in England stattfand, wurden viele Stadien modernisiert und erweitert, gleichzeitig ging mit diesem Prozess eine weitere Steigerung der Ticketpreise einher.

2003 veränderte sich das Gesicht der Premier League durch den Einstieg eines russischen Milliardärs: Roman Abramowitsch kaufte den Londoner Verein Chelsea FC. Seitdem hat der Oligarch mehr als 700 Millionen Euro seines Vermögens in den Verein gesteckt. Vor seinem Einstieg hatte der Verein einen Meistertitel, drei englische Pokalsiege und zwei Europapokalsiege – im allenfalls zweitklassigen Pokal der Pokalsieger – eingefahren, seitdem kamen fünf Meisterschaften, drei Pokalsiege und Europapokalsiege in Europa League und Champions League hinzu.

Da die Struktur der Premier League derartiges unkontrolliertes Investieren im Gegensatz zu Deutschland nicht verbietet, folgten dem Beispiel von Abramowitsch viele weitere Milliardäre. So hält zum Beispiel der amerikanische Unternehmer Stan Kroenke, dem auch das NFL-Team Los Angeles Rams und die Basketballmannschaft der Denver Nuggets (NBA) gehören, 75 Prozent am Londoner Verein Arsenal FC, der stellvertretende Premierminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Sheikh Mansour, hält 87% von Manchester City – die restlichen 13% sind im Besitz der Firma China Media Capital aus Shanghai – der Sensationsmeister von 2016 Leicester City ist im Besitz der thailändischen Familie Srivaddhanaprabha und die Familie des englischen Wettunternehmers Peter Coates (bet365) ist Alleineigentümer von Stoke City.

Das nahezu ungebremst in den Markt gepumpte Geld führt dazu, dass Ablösesummen und Gehälter in der Premier League deutlich höher als in den anderen Ligen sind. Dies bedeutet einerseits eine hohe Dichte an qualitativ hochwertigen Spielern, gleichzeitig aber auch eine weitere Entfernung der Profis von den Fans, da selbst Durchschnittsspieler hohe Beträge verdienen. Gepaart mit immer weiter steigenden Eintrittspreisen und der Tatsache, dass Spiele nun zum Teil schon um 12:30 Uhr Ortszeit beginnen, damit sie für den asiatischen TV-Markt besser vermarktbar sind, macht sich gerade in den klassischen Fußballkreisen Englands, in der Arbeiterschicht, eine gewisse „Fußballmüdigkeit“ breit. In den Stadien von Arsenal, Chelsea, Manchester United und Liverpool machen inzwischen die „Fußballtouristen“ aus Fern- und Nahost einen nicht zu vernachlässigenden Anteil an den Zuschauern aus, während sich viele Einheimische die Eintrittskarten nicht mehr leisten können oder wollen.

(© Florian Zenger, April 2018)

M5 Zuschauerentwicklung in Deutschland

Die Bundesliga hat ihren Zuschauerschnitt seit der Wiedervereinigung mehr als verdoppeln können. Als Schlüsselereignis für diese Entwicklung gilt vor allem die Ausrichtung der Weltmeisterschaft 2006. Zum einen wurden im Zuge der WM 2006 an vielen Bundesligastandorten die Stadien modernisiert oder neu gebaut, zum anderen löste das Ereignis einen spürbaren Fußballboom aus, der den Sport noch mehr in der Mitte der Gesellschaft verankerte. Vor allem der Anteil der weiblichen Zuschauer in den Stadien ist seitdem von unter 20 Prozent auf über ein Drittel gestiegen. Einige Autoren sehen dies in dem größeren Komfort und den höheren Sicherheitsstandards, die mit der WM 2006 Einzug gehalten hatten, begründet.

Allerdings lässt sich schon in den Jahren zuvor ein deutlicher Anstieg der Zuschauerzahlen bemerken, der von manchen Experten mit den Erfolgen der deutschen Nationalmannschaft (Weltmeister 1990, Europameister 1996) und der Übertragung der Bundesliga in Pay-TV (ab 1991 Premiere, heute Sky)



Illustrierende Aufgaben zum LehrplanPLUS

Fachoberschule, Sozialkunde, Jahrgangsstufe 12

Berufsoberschule, Geschichte/Sozialkunde, Jahrgangsstufe 12

und Privatfernsehen (1988-1992 RTL, ab 1992 Sat.1), welche eine größere Inszenierung und Eventisierung des Sports zur Folge hatte, begründet wird.

Im europäischen Vergleich sind die Ticketpreise in der Bundesliga auch extrem niedrig. Die durchschnittliche Eintrittskarte in der Bundesliga ist etwa halb so teuer wie in England oder Spanien und selbst in Italien und Frankreich zahlt der Zuschauer knapp ein Viertel mehr als in Deutschland. Die Verantwortlichen führen neben den Eintrittspreisen auch die Sicherheit in den Stadien an. Durch Gewalt in und am Stadion ist in der Bundesliga seit 1988 kein Zuschauer mehr ums Leben gekommen. Trotz – oder möglicherweise wegen – der hohen Standards und der geringen Opferzahlen wurde in den vergangenen Jahren eine Sicherheitsdebatte zwischen Politik, Deutscher Fußballliga (DFL) und organisierten Fans geführt.

Die Diskussion beschäftigt sich vor allem mit der Frage, ob der kontrollierte Einsatz von Pyrotechnik in den Stadien erlaubt werden soll oder nicht. Bislang ist dies gesetzlich verboten und Diskussionen darüber, inwiefern der Verband den organisierten Fans dies ermöglichen könnte, brachen im Sommer 2011 zusammen. Seitdem befinden sich die organisierten Fangruppen und der Verband auf Konfrontationskurs. Letzterer bestraft bei jedem Einsatz von Pyrotechnik die Vereine der Fans, die Feuerwerkskörper und Leuchtfackeln zum Einsatz bringen, während diese dem Verband vorwerfen, sich nicht um die Belange der Fans zu kümmern und stattdessen nur Gewinnmaximierung anzustreben, was sich auch in der Ansetzung von Spielen zu sechs verschiedenen Anstoßzeiten an einem einzigen Spieltag äußert. Die Fans kritisieren aber auch den übermäßigen Einsatz von Überwachungskameras, den Einsatz von V-Leuten in den Fanszenen und die Behandlung von Auswärtsfans durch die Polizeibehörden.

Die organisierten Fans entstammen zu größten Teilen der so genannten Ultrabewegung, die aus Italien stammt, sich in den 1990ern in Deutschland etablierte und inzwischen in Deutschland eine eigene Prägung erhalten hat. Auffällig werden die Gruppen – neben dem illegalen Einsatz von Pyrotechnik – vor allem durch groß angelegte Choreographien in den Stadien. Dass der Verband diese Bilder zur Vermarktung der Liga und als herausragendes Merkmal der Bundesliga verwendet, gleichzeitig aber gegen die Gruppen mit Kollektivstrafen vorgeht, wird von den organisierten Fans kritisiert. Des Weiteren setzen sich diese an einigen Standorten gegen die Umwandlung der Vereine in Aktien- oder Kapitalgesellschaften ein und protestieren vehement für einen Erhalt der „50+1-Regel“. Dieses deutsche Spezifikum bestimmt, dass ein Verein in jedem Fall mehr als die Hälfte der Anteile an einer Organisation (AG, KG, GmbH etc.) halten muss, die am Spielbetrieb in Deutschland teilnimmt. Verhältnisse wie in anderen Ländern (England, Frankreich, Italien), in denen Einzelpersonen Mehrheitseigner von Vereinen sind, werden damit ausgeschlossen. Ob diese Regel verfassungsrechtlich haltbar ist, wird von einigen Experten ebenso bezweifelt, wie dass Profivereine tatsächlich noch als „e.V.“, also gemeinnützige Vereine im Sinne des Vereinsrechts, betrachtet werden können

(© Florian Zenger, April 2018)

Hinweise zum Unterricht

Die Stunde kann wie in diesem Beispiel als Doppelstunde zum Thema Alltagskultur verwendet werden, kann aber auch ausgeweitet werden, wenn – im Gegensatz zum hier entwickelten Beispiel – der Vergleich der Möglichkeiten von Kunst und Kultur in geringerem Rahmen geschieht. Anhand der weltweiten Zuschauerzahlen im Sport wird die besondere Rolle deutlich, die der Fußball in der Alltagskultur vieler Gesellschaften einnimmt. Dass Fußball und Sport nicht im luftleeren Raum stattfinden, sondern von gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten bestimmt werden, zeigen die Grafiken und die Texte zur Entwicklung der Zuschauerzahlen im Fußball in Deutschland, Italien und England.

Vorschlag für eine Sequenzplanung:

	Studentitel	Inhalt	Kompetenzerwartung	Methodenkompetenz
1	Ist das Kunst oder kann das weg?	Definitionen und unterschiedliche Aspekte des Begriffs „Kultur“	Die Schülerinnen und Schüler bewerten anhand eines Vergleichs die Funktionen von Kunst und Kultur in verschiedenen zeitgenössischen Gesellschaften.	Die Schülerinnen und Schüler erfassen Informationen aus den Medien (z.B. Fachliteratur, Lexika, Internet) zu gesellschaftspolitischen Fragen und bewerten diese sicher hinsichtlich deren Intention und Gehalt.
2-6	Möglichkeiten von Kunst und Kultur in der Bundesrepublik und im Iran im Vergleich	Kunst und Kultur als Einflussfaktoren auf die Lebenswirklichkeit Kunst und Kultur als Entfaltungsräume der Persönlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • bewerten anhand eines Vergleichs die Funktionen von Kunst und Kultur in verschiedenen zeitgenössischen Gesellschaften. • nutzen ihre Kenntnisse über die Unterschiede zwischen Gesellschaften im Bereich Kunst und Kultur, um zu beurteilen, welche Probleme und Chancen sich aus den divergierenden Realitäten für den Einzelnen sowie die politische und gesellschaftliche Ordnung ergeben. • analysieren die Auswirkungen ordnungspolitischer Entscheidungen auf Kunst und Kultur in verschiedenen Gesellschaften, um deren Folgen auf die Lebenswelt des Einzelnen zu beurteilen. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Film-, Ton- oder Nachrichtenquellen bezüglich deren Intentionen, Glaubwürdigkeit und Informationsgehalt und beziehen diese Erkenntnisse in ihren Prozess der Meinungsbildung mit ein. • beurteilen die Bedeutung politischer Reden und Aussagen bezüglich deren Auswirkung auf die eigene Lebenswelt und sind in der Lage, selbst an politischen Diskussionen aktiv teilzunehmen.

				<ul style="list-style-type: none"> erfassen Informationen aus den Medien (z.B. Fachliteratur, Lexika, Internet) zu gesellschaftspolitischen Fragen und bewerten diese sicher hinsichtlich deren Intention und Gehalt.
7-8	Fußball – Nur Sport?	Alltagskultur als identitätsstiftendes Merkmal, z.B. Subkulturen, Jugendkulturen, Sport	Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Auswirkungen ordnungspolitischer Entscheidungen auf Kunst und Kultur in verschiedenen Gesellschaften, um deren Folgen auf die Lebenswelt des Einzelnen zu beurteilen.	Die Schülerinnen und Schüler erfassen komplexe, z. T. wissenschaftliche Textquellen eigenständig, analysieren und interpretieren diese sicher und beurteilen sie unter gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten.
9	Franken und Bayern – kann das gutgehen?	Kontinuität und Wandel von Regionalkulturen in Bayern	Die Schülerinnen und Schüler bewerten anhand eines Vergleichs die Funktionen von Kunst und Kultur in verschiedenen zeitgenössischen Gesellschaften.	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> analysieren zielgerichtet Karten zu aktuellen Themen, um zentrale aktuelle Probleme in schlüssigen Argumentationen zu erörtern und selbst Stellung zu beziehen. beurteilen die Aussage von politischen Karikaturen und vertreten dazu begründet eine eigene Position.

Anregung zum weiteren Lernen

Website der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur: <http://www.fussball-kultur.org/>



Quellen- und Literaturangaben

Foot, John: Calcio: A History of Italian Football. London, 2007.

Goldblatt, David: The Ball is Round. London, 2007.

Havemann, Nils: Samstags um halb vier. München, 2013.

Hongistein, Raphael: Harder, better, faster, stronger: Die geheime Geschichte des englischen Fußballs. Köln, 2017.

Hongistein, Raphael: Das Reboot: How German Football Reinvented Itself and Conquered the World. London, 2016.

Küpper, Moritz: Es war einmal ein Spiel. Wie der Fußball unsere Gesellschaft beherrscht. Göttingen, 2017.

Kuper, Simon/Szymanski, Stefan: Warum England immer verliert: Und andere kuriose Fußballphänomene. Berlin, 2012.

Ruf, Christoph: Fieberwahn. Wie der Fußball seine Basis verkauft. Göttingen, 2017.

Schönau, Birgit: Calcio: Die Italiener und ihr Fußball. Köln, 2005.

Schönau, Birgit: La Fidanzata: Juventus, Turin und Italien. Berlin, 2018.

Schwermer, Alina: Wir sind der Verein: Wie fangeführte Klubs den Fußball verändern wollen. Göttingen, 2018.

Szymanski, Stefan: Money and Football; A Soccernomics Guide. London, 2015.